

Kircheblättche

der

Evangelischen Kirchengemeinde Burkhardts/Kaulstoß

November – Dezember 2020 - Januar 2021

Nr. 128



**Auf den Seiten 10 – 13:
„120.000 Kilometer für 500 g Honig“
Ein Interview mit Thomas Gemlich!**

Seite:	Inhalt
3	An(ge)dacht
4	Adressen
5	Konfirmation 2020
6-7	Der Kirchenvorstand
8	Religion für Einsteiger
9	Aus der Gemeinde
10–14	„Die Bienen“
15	Erntedank
16	Kinderseite
17	Sabine Bertram-Schäfer
18-19	Aus den Kirchenbüchern
20	Jahreslosung 2021
21	Ewigkeit
22	„Im November“, „Im Dezember“
23	Aus der Gemeinde
24	Gottesdienste November bis Januar
25-28	Weihnachtsgottesdienste 2020

So erreichen Sie uns:

Pfarrer

Burkhard Zentgraf,

stellvertr. Kirchenvorstandsvorsitzender



06045-1554 oder -955549



06045-951886

Gemeindebüro

Sekretärin Marion Herget:



06045-1554 oder privat -5636



06045-951886

email: kirchengemeinde.burkhards@ekhn.de

Bürozeiten: montags von 14:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Kirchenvorstandsvorsitzender

Helmut Reinemer



06045-7567

Küsterin Ingrid Reinemer:



06045-7567



06045-954005

mobil: 0175-5273854

Ansprechpartner-Besuchskreis:

Heidelore Hainz: 0160-91796813

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Burkhardts/Kaulstoß

www.burkhards-evangelisch.de

Redaktion: Heidelore Hainz, Marion Herget, Pfr. Burkhard Zentgraf

Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de Auflage: 260 Ex.

Der Gemeindebrief wird kostenlos an alle Haushalte verteilt.

Spendenkonto:

VR Bank Main-Kinzig-Büdingen eG, IBAN: DE 66 5066 1639 0004 5040 46

AN(GE)DACHT



Brich dem
Hungrigen dein
Brot, und die
im Elend ohne
Obdach sind,
führe ins Haus!
Wenn du einen
nackt siehst,
so kleide ihn,
und entzieh dich
nicht deinem
Fleisch und Blut!

Jesaja 58,7

DAS ZUSÄTZLICHE GEDECK

Ein Platz ist für Jesus! In einigen Familien gibt es diese Tradition. In Polen beispielsweise ist sie ein fester Bestandteil des Weihnachtsessens: Auf dem festlich gedeckten Tisch steht ein zusätzliches Gedeck. Dieser Brauch erinnert an die Weihnachtsgeschichte, als Maria und Josef in Bethlehem keine Herberge fanden. Der Platz für Jesus am Esstisch drückt aus: Er ist präsent und mitten unter uns. An Weihnachten feiern wir sein Kommen in die Welt.

Das zusätzliche Gedeck hat noch eine Funktion – es steht für einen unerwarteten Gast bereit. Das kann ein verspätetes Familienmitglied sein, ein Freund oder Nachbar, der allein ist. Vielleicht aber auch ein Reisender oder Fremder. „Ist ein Gast im Haus, so ist Gott im Haus“, lautet ein altes polnisches

Sprichwort. Das hohe Gebot der Gastfreundschaft war schon in biblischen Zeiten eine gesellschaftliche Verpflichtung. Mit seiner Einhaltung steht Gottes Segen in Verbindung. Damit waren insbesondere die Versorgung und die Beherbergung von Reisenden gemeint.

Die Fürsorge, besonders für Schwache und Bedürftige, bezieht Jesus im Matthäusevangelium auf sich selbst: „Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.“ Auf die Nachfrage, wann das gewesen sein soll, antwortet Jesus: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“

DETLEF SCHNEIDER

ADRESSEN

Evang. Dekanat Büdinger Land, Bahnhofstraße 26, Nidda

Frau Dekanin Sabine Bertram-Schäfer, Tel. 06043- 8026-0

Verwaltung: Tel. 06043-8026-20

Diakoniestation Hoher Vogelsberg

Schotten, Kirchstrasse 47, Tel. 06044-8844

häusliche Alten- und Krankenpflege

Diakonisches Werk Wetterau

Haus der Kirche und Diakonie

Nidda, Bahnhofstrasse 26, Tel. 06043-9640-0

-Beratung für Familien, Schwangere, Alleinerziehende, Schuldnerberatung-

Krisentelefon am Wochenende: 0700-03990399

Lebensbegleitung Hospizhilfe Schotten-Nidda e.V.

Koordinatorin und Ansprechperson für Einsätze der Hospizhelfer:

Annemarie Serrani-Stöhr, Tel. 06044-966308

Fachstelle für Frauen und Kinder in Not

Notruf in Lauterbach, Tel. 06641-977-2440

Eine Zen-Geschichte

Es kamen einmal ein paar Suchende zum alten Meister.

„Herr“ fragten sie „was tust du, um glücklich und zufrieden zu sein?

Wir wären auch gerne so glücklich wie du“.

**Der Alte antwortete: „Wenn ich liege, dann liege ich. Wenn ich aufstehe,
dann stehe ich auf. Wenn ich gehe, dann gehe ich,
und wenn ich esse, dann esse ich“.**

Die Fragenden schauten betreten. Dann platzte einer heraus:

„Bitte, auch wir schlafen, essen und gehen. Aber wir sind nicht glücklich.

Was ist also dein Geheimnis?“

Doch es kam die gleiche Antwort. Die Unruhe und den Unmut der

Suchenden spürend, fügte der Meister nach einer Weile hinzu:

**„Sicher liegt auch ihr und ihr geht und esst. Aber während ihr liegt, denkt
ihr schon ans Aufstehen. Während ihr aufsteht, überlegt ihr, wohin ihr
geht, und während ihr geht, fragt ihr euch, was ihr essen werdet. So sind
eure Gedanken ständig woanders und nicht da, wo ihr gerade seid.
In dem Schnittpunkt zwischen Vergangenheit und Zukunft findet das
eigentliche Leben statt.**

**Lasst euch auf diesen Augenblick ganz ein und ihr habt die Chance,
glücklich und zufrieden zu sein“.**

Konfirmation 2020

Corona-bedingt konnte der für Palmsonntag geplante Konfirmationsgottesdienst leider nicht stattfinden.



Foto: Dominik Bingel, Photography, Nidda

Am 09. August 2020 war es dann soweit!

Der diesjährige Konfirmationsgottesdienst konnte, zwar mit eingeschränkter Teilnehmerzahl und ohne Abendmahl, gefeiert werden.

In diesem Gottesdienst wurden (*Bild oben von links*):
Noel Straub, Nikola-Mira Schneider, Marc Leon Hainz,
Nia Appel und Pascal Reinemer von
Pfarrer Burkhard Zentgraf konfirmiert.

Der Gottesdienst stand unter der Predigt von Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“.

Der Vorstellungsgottesdienst fand am 15. März 2020 statt.

Thema dieses Gottesdienstes war
„Rut und Naomi, zwei Frauen des Alten Testamentes“.

**Wir wünschen Nia, Nikola-Mira, Marc Leon, Noel und Pascal
alles Gute und Gottes Segen auf ihrem weiteren Lebensweg.**

Der Kirchenvorstand leitet die Gemeinde

Der Auftrag: Menschen für den Glauben zu begeistern

Das evangelische Gemeindeleben ist bunt und vielfältig: Menschen aller Generationen kommen zusammen und feiern miteinander Gottesdienste und Gemeindefeste.

Die hauptamtlichen Mitarbeitenden der Kirchengemeinde gestalten gemeinsam mit den ehrenamtlich Engagierten das christliche Leben vor Ort. Nicht nur bei Gottesdiensten, sondern auch in den verschiedenen Gruppen und Angeboten wie dem Konfirmationsunterricht, dem Jugendtreff, der Frauenhilfe oder dem Seniorennachmittag.

Eine wichtige Rolle spielt immer die Kirchenmusik:

Die Orgel oder Kirchen-, Gospel-, Kinder- oder Posaunenchor sowie Flöten- und andere Instrumentalkreise tragen zur Verkündigung und zu lebendigen Gottesdiensten und Veranstaltungen bei. Viele Kirchengemeinden sind Träger von Kindertagesstätten, die das Gemeindeleben zusätzlich bereichern.

Die Leitung einer Kirchengemeinde hat in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) der Kirchenvorstand. Er entscheidet über theologische Fragen der Gemeinde, über ihre inhaltliche Arbeit und die Finanzen. Dazu gehören auch die Verwaltung der Gebäude und die Personalverwaltung für die hauptamtlichen Mitarbeitenden.

Neben der Pfarrerin oder dem Pfarrer der Gemeinde besteht der Kirchenvorstand nur aus Ehrenamtlichen. Er wird von den Gemeindemitgliedern gewählt.

Entscheidungen im Kirchenvorstand werden demokratisch mit Mehrheit getroffen, jede Stimme hat gleiches Gewicht. Idealerweise finden sich unter den Vorstandsmitgliedern Menschen aus verschiedenen Alters- und Berufsgruppen wieder, damit die Interessen aller Gemeindemitglieder gut vertreten werden können.

Ihr gemeinsamer Auftrag ist, Menschen für den christlichen Glauben zu begeistern. Ihr gemeinsames Ziel ist die Verkündigung des Evangeliums. Sie sollen das christliche Leben vor Ort so fördern, dass viele Menschen sich davon angesprochen fühlen. Die besondere Rolle des Kirchenvorstands legt die Kirchenordnung der EKHN fest. In den Gemeinden der EKHN werden die Mitglieder des Kirchenvorstands jeweils für eine Amtsperiode von sechs Jahren gewählt. Die nächste Wahl in allen Kirchengemeinden findet am 13. Juni 2021 statt.

ekhn/Nora Hechler



Evangelisch engagiert.

Im Kirchenvorstand mitmachen lohnt sich



Knapp 10.000 Frauen und Männer in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) setzen sich für ihre Kirchengemeinde ein und leiten sie gemeinsam. Sie tun dies ehrenamtlich, in ihrer Freizeit und meist mit großem persönlichem Einsatz. Und sie tun es gerne. Denn Engagement in und für die eigene Gemeinde lohnt sich.

Kindergarten, Seniorenkreise, Kinder- und Jugendarbeit, Konfirmandengruppen, Kirchenrenovierung, Familienzentrum, Posaunenchor, Gemeindefeste, Gottesdienste: So abwechslungsreich sind die Aufgaben eines Kirchenvorstands.

Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher können etwas bewirken. Es ist ein Ehrenamt, das Raum bietet für Gestaltung, für Kreativität und für Neues. Menschen tun etwas gemeinsam, sie schaffen Gemeinschaft und gestalten ihre Umgebung und die Gesellschaft mit.

Ein Ehrenamt mit Verantwortung. Der Kirchenvorstand leitet zusammen mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer die Gemeinde und ist somit für Finanzen, rechtliche Fragen und Personal zuständig. Was er entscheidet, gilt. Jede einzelne Stimme zählt. Doch in der Gemeinschaft wird die Verantwortung geteilt. Persönliche Fähigkeiten und Kenntnisse ergänzen sich; es gibt Fortbildungen und Unterstützungsangebote. Die Erfahrung, miteinander etwas zu erreichen, ver-

bindet und bewirkt Gutes für andere und die größere Gemeinschaft.

Kirchengemeinden achten auf ihre Nächsten. Ob ältere Menschen, Kinder und Jugendliche, Familien oder Einzelpersonen mit ihren besonderen Bedürfnissen und Fähigkeiten, sozial Schwächere oder Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund, Hilfe- und Pflegebedürftige – alle finden ihren Platz. Dass dies so bleibt, ist eine Aufgabe des Kirchenvorstands. Er setzt sich für einen lebendigen Glauben und den Erhalt der Schöpfung ein und stärkt so das soziale und gemeinschaftliche Miteinander – in der Gemeinde und darüber hinaus.

Engagement im Kirchenvorstand ist vielfältig und anspruchsvoll. Aber dafür auch spannend, weit gefächert und voller Begegnungen. Viele Fähigkeiten werden gebraucht. Es gibt viele gute Gründe, sich zu engagieren. **Machen Sie mit!**

Machen Sie mit – kandidieren Sie für die Kirchenvorstandswahlen am 13. Juni 2021!





Foto: Wodicka

WARUM ZÜNDEN WIR KERZEN AN?

Unter den vielen Menschen, die am 9. Oktober 1989 um den Leipziger Innenstadtring ziehen, erkennt man, wie manche ihre Hände schützend vor die Flamme halten. Warum sie ausgerechnet mit Kerzen durch die Stadt ziehen, die von jedem Lüftchen ausgepustet werden können? Man stelle sich nur einmal die Leipziger Montagsdemonstration an diesem Tag als Fackelumzug vor. Fackeln haben etwas Unheimliches. Vor allem aber wirken sie martialisch. Einst ehrten Studentenverbindungen emeritierte Professoren mit solchen Inszenierungen. Und in den 1930er Jahren – wie auch heute – demonstrieren Nazis vorzugsweise mit Fackelumzügen, wenn sie beanspruchen, Straßenzüge und Städte zu beherrschen. Wie gut, dass die Leipziger genau das nicht wollten: machtvoll und überwältigend auftreten. Fackeln knistern und flackern, Kerzen leuchten still. Die Kerzenflamme ist hell, aber fragil.

Der wohl älteste christliche Kerzenritus gehört in die Osternacht. Wenn der Priester das Evangelium von der Auferstehung Jesu von den Toten liest, entzündet er die Osterkerze in der dunklen Kirche. An ihr stecken die Gläubigen

daraufhin ihre Kerzen an, das Licht breitet sich in der ganzen Kirche aus.

Mit Kerzenweihen und Lichterprozessionen zu Mariä Lichtmess endete jahrhundertlang der Weihnachtsfestkreis. Kerzen im Advent läuten ihn heute ein. Als Symbol der Auferstehung Jesu deutet die Wachsflamme auf das ewige Leben. Als Lebenslicht gehört die Kerze seit einiger Zeit auch zu jeder Geburtstagsfeier – eine Art säkularisierte Taufkerze.

Wenn Christen einer totalitären Staatsmacht oder faschistischen Gewaltexzessen etwas entgegensetzen, dann tun sie das am besten mit Lichterketten: Sie versammeln sich in langen Reihen schweigend oder singend mit brennenden Kerzen in der Hand. Es sind ohnmächtige und doch eindrucksvolle Bekundungen der Überzeugung, dass das Leben Besseres zu bieten hat als Hass und Gewalt.

BURKHARD WEITZ

✚ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Aus der Gemeinde

Stand der Renovierungsarbeiten an unseren Kirchenfenstern:

Wer in letzter Zeit einen Gottesdienst besucht hat, stellte fest, dass sich bezüglich der Kirchenfenster etwas tut. Die ersten beiden Fenster wurden ausgebaut und die Fensteröffnungen wurden verschalt.

Die Firma Inovitas Denkmalpflege GmbH aus Gedern wird also demnächst die ersten neuen Fenster einbauen.

Zeitschiene Fenstersanierung:

- von September–November 2020:
das westliche, nördliche und südliche Fenster
- von November 2020-April 2021:
die beiden nördlichen und südlichen Fenster
- von April-Ende Mai 2021:
das südliche und nördliche Fenster
- nach Pfingsten -Ende Juli 2021:
die drei Fenster hinter der Orgel;
zu diesem Zeitpunkt ist die Orgel teilabgebaut und kann nicht benutzt werden.
In dieser Zeit steht eine kleinere Orgel zur Verfügung.

Zeitschiene Türsanierung:

Beginn nach Pfingsten 2021, nacheinander,
mit jeweils dem Einbau einer Bautür.

Der Kirchenvorstand hofft und wünscht sich, dass die Termine in etwa eingehalten werden können, so dass wir im Oktober 2021 eine Kirche mit komplett neuen Fenstern sowie renovierten Kirchentüren haben.

Der Kirchenvorstand

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns bei Allen, die uns in diesem Jahr mit Geldspenden zu Gunsten des Kircheblättchens unterstützt haben.

Vielen Dank!

Im Internet finden Sie uns unter
www.burkhards-evangelisch.de

Viel Spaß beim Surfen!

„120.000 Kilometer für 500 g Honig“

Vor drei Jahren hat Thomas Gemlich, der gebürtige Leipziger, der seit 15 Jahren in Kaulstoß lebt, mit der Imkerei begonnen. Im Interview mit ihm erfahren Sie mehr zum Thema Bienen und seinem Hobby – die Imkerei.

Lieber Thomas,

wie bist du auf die Idee gekommen, Imker zu werden?

Ich habe mit Erschrecken festgestellt, dass es immer weniger Bienen gibt, und so habe ich mir drei Bienenvölker zur Bestäubung der Obstbäume angeschafft.

Wie bist du dann weiter vorgegangen?

Zuerst einmal habe ich mich mit einem Imker in Leipzig beraten und natürlich auch viel in den Fachbüchern gelesen. Auch heute noch nehme ich sehr oft das Buch von Werner Gerdes zur Hand, aus dem ich viel Wissen geschöpft habe.



*Thomas mit dem „Smoker“ –
einem wichtigen Gerät für den Imker*

Wie musst du deine Tiere pflegen?

Im März beginnt das Bienenjahr. Ich schaue mir an, wie viele Bienen den Winter überlebt haben und wie hoch die Brutzahlen sind. Nicht mit Bienen besetzte Waben werden entfernt.



Durch den angepassten Brutraum können die Bienen ihre Wohnung optimal klimatisieren, die Brut entwickelt sich gut und zu Beginn der Honigsaison hat man im besten Fall starke Völker. Wenn die Anzahl der Bienen wächst, werden entsprechend neue Waben eingehängt.



Im Sommer ist kaum etwas zu tun, da ausreichend Blumen für die Bienen zur Verfügung stehen.

Im Herbst wird nach dem Schleudern, wenn nötig, eine Behandlung gegen die Varroamilben (durch Verdunsten von Ameisensäure) durchgeführt.

Danach wird kontrolliert, dass die Völker bis Ende September genügend Wintervorrat eingelagert haben. Das sind immerhin 12-14 kg Honig.

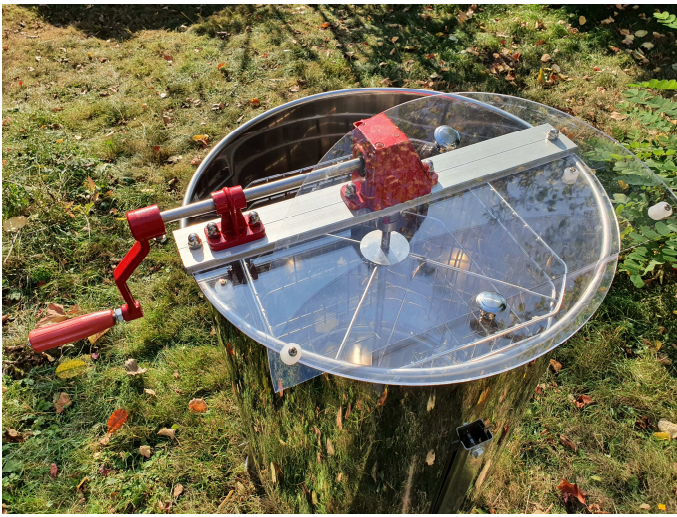
Was genau fasziniert dich an den Bienen?

Es ist spannend zu sehen, wie sie sich untereinander organisieren und wie die Königin das Volk organisiert. Die Bienen durchlaufen während ihrer im Schnitt 42-tägigen Lebensdauer etliche Phasen wie Brutpflege, Heizen, Reinigung etc. bis sie

schließlich zum Sammeln von Nektar eingesetzt werden. Es ist faszinierend zu sehen, dass jede Biene ganz genau weiß, wann sie was zu tun hat; es funktioniert alles von ganz allein.

Wie funktioniert die Honigproduktion und wovon hängt ein gutes Honigjahr ab? Damit Honig entsteht, nehmen Bienen den Nektar auf und sammeln diesen in ihrer Honigblase, die sich im Bauch befindet. Bei Rückkehr in den Bienenstock liefert die Biene ihren Inhalt der Honigblase an die Stockbiene ab, die ihn wiederum weitergibt. Durch dieses stetige Weitergeben verliert der Nektar Wasser und wird dickflüssig. Der zuckerhaltige Saft (Nektar) reichert sich bei jeder Weitergabe mit verschiedenen Enzymen, Eiweißen und Säuren weiter an. Ist die dickflüssige Substanz –der spätere Honig– gereift, legen die Bienen ihn in den Waben ab. Dann hat er nur noch einen Wassergehalt von 30-40 %. Durch das Fächeln der Stockbienen mit den Flügeln wird eine weitere Verdunstung eingeleitet und der Wassergehalt sinkt auf 20% und weniger. Erst jetzt ist der Honig fertig. Der Imker entnimmt dann bei der Honigernte die verdeckelten Honigwaben aus dem Stock und schleudert den Honig in einer Zentrifuge aus.

Danach wird der Honig noch gefiltert, um eventuell enthaltene Wachsreste zu entfernen. Zum Schluss wird der Honig in Gläser gefüllt.



Die Zentrifuge

Ein gutes Honigjahr hängt von einigen Faktoren ab:

Anfangen mit der Überwinterung und der Entwicklung der Völker im Frühjahr. Hier spielen Pflanzen mit hohem Pollenanteil eine große Rolle. Zur Zeit der Obstblüte ist eine stabile Wetterlage von Vorteil, um einen Überschuss an Nektar zu haben. Denn letztendlich gibt dieser Überschuss den Honig für uns Menschen. Denn man darf nicht vergessen: die Bienen benötigen den Honig zum Überleben des Volkes. Es gilt: erst die Biene, dann der Mensch.

Auch der Standort ist entscheidend für ein gutes Honigjahr. Wie sieht die Versorgung mit Nektar, Pollen und Wasser im Verlauf des Jahres aus? Denn umso kürzer die zu fliegenden Strecken für die Bienen sind, desto größer ist der Honigertrag. Um es besser zu verdeutlichen: Die Bienen müssen für 500 g Honig eine Strecke zurücklegen, die ca. drei Erdumrundungen entspricht. Dabei sammeln sie 2-3 kg Blütennektar aus ca. 2 Millionen Blüten.

Nach 10 Tagen hat eine Biene einen Fingerhut mit Honig gesammelt.



Wie kommt der Honig dann aus dem Bienenhäuschen heraus?

Ich lege eine sogenannte „Bienenflucht“ zwischen den Honig- und den Brutraum.



So strömen alle Bienen über Nacht aus dem Honigraum und können auch nicht mehr zurück. Dann kann ich die vollen Honigwaben entnehmen. Anschließend werden sie geschleudert, damit der Honig abfließen kann.

Welchen Tipp kannst du Jungimkern mit auf den Weg geben:

Jeder und jede Interessierte sollte sich vorher ganz genau überlegen, ob genügend Zeit und finanzielle Mittel vorhanden sind. Es wird schon einiges Equipment benötigt. Vor allem sollte man sich zuerst das Imkerhandwerk bei einem Imker anschauen und Fragen stellen.

Was kann jede / jeder den Bienen Gutes tun?

Da gibt es einige Dinge, die man tun kann: zum Beispiel Bienentränken aufstellen, indem man leere Blumentöpfe mit einigen Steinen füllt und Wasser hinzugibt. So können Bienen auch in Trockenzeiten Wasser sammeln. Und wenn man auf dem Balkon oder in Blumenkästen Wildblumen pflanzt, versorgt man Bienen und andere Insekten mit Futter.

Auch in der Landwirtschaft müsste einiges passieren:

- nicht so oft mähen;
- Blühstreifen nicht direkt bei Feldern anlegen, die gespritzt werden;
- viel weniger Chemie für Bienen und Menschen.

Das ist ja schon einiges, was man tun kann! Und dass man den Bienen im Gegenzug ihren Honig –naiv gefragt– wegnimmt, ist kein Problem?

Als Imker bin ich natürlich auch immer der „Honigdieb“. Was mich dabei allerdings beruhigt, ist, dass ein gesundes und vitales Volk immer mehr Honig sammelt, als es selber für den Winter brauchen würde. Einen Teil kann ich somit also den Bienen wegnehmen, einen ganz ordentlichen Teil überlasse ich ihnen aber auch und füttere zusätzlich großzügig Zuckerwasser.



Die diesjährige Honigernte!

Herzlichen Dank, lieber Thomas, für die interessanten Einblicke in dein Hobby, und für die Zeit, die du dir genommen hast, um meine vielen Fragen zu beantworten.

Das Interview führte Marion Herget.

„Die Bienen“

Die Bienenkönigin

Im Gegensatz zu einer Arbeitsbiene wird eine Königin „steinalt“: Bis zu fünf Jahre kann sie leben. Äußerlich unterscheidet sich die Königin durch den deutlich längeren Hinterleib (hier mit einem gelben Punkt) von ihren Untertanen.



Wie die Arbeitsbienen verfügt auch sie über einen Stachel. Dieser kommt direkt nach dem Schlüpfen zum Einsatz. Denn in der Regel wachsen mehrere Jungköniginnen gleichzeitig heran. Begegnen sie sich im Bienenstock, kommt es zu einem tödlichen Zweikampf um die Rolle der Stockmutter. Wenn der „Putsch“ der Königin gelungen ist, bildet sich ihr Stachel zum Eileiter um und sie macht sich an die Arbeit. Nach ihrem einmaligen Begattungsflug ist sie in der Lage, bis an ihr Lebensende Eier zu legen. Das können bis zu 2000 Stück pro Tag sein.

Klare Rollenverteilung

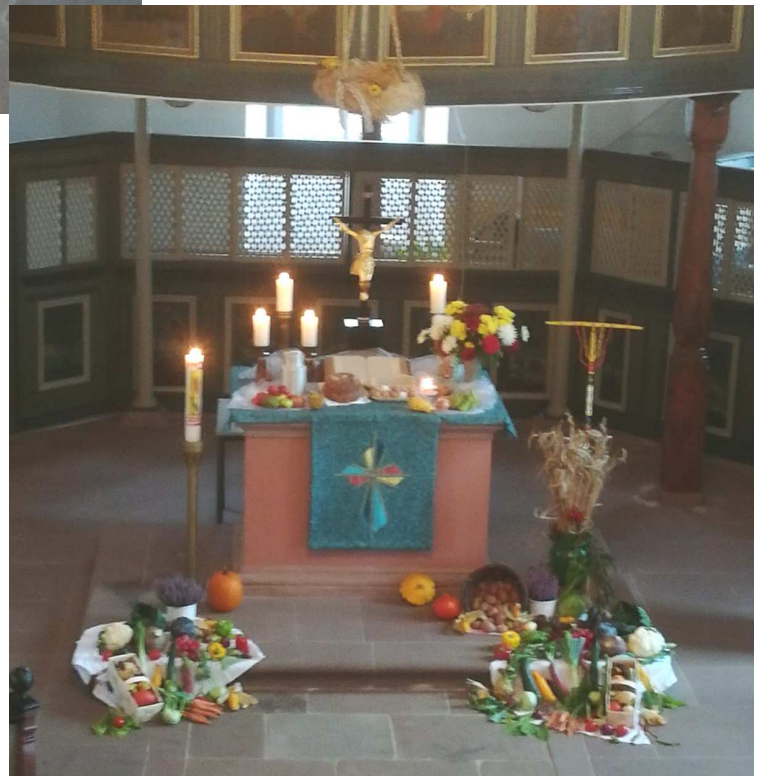
Es ist faszinierend zu beobachten, wie sich diese Abertausende von Bienen organisieren und wie sie die anfallenden Aufgaben untereinander aufteilen. Die meisten der 40.000 bis 80.000 Tiere, die in einem Bienenstock leben, sind weibliche Arbeitsbienen. Dazu kommen mehrere Hundert männliche Drohnen, deren einzige Aufgabe es ist, eine Königin zu begatten. Haben sie ihren Job während des sogenannten Hochzeitsflugs erledigt, sterben sie direkt nach der Begattung. Die Aufgaben der Arbeitsbienen hängen davon ab, wie alt sie sind: Im Alter von einem bis zu vier Tagen sind sie Putzbienen und dafür verantwortlich, die Waben sauber zu halten. Wenn sie fünf bis elf Tage alt sind, sind ihre Futtersaftdrüsen ausgebildet, und sie versorgen den Bienennachwuchs mit Nahrung. Im Alter von 12 bis 18 Tagen haben sich ihre Wachsdrüsen entwickelt, sodass sie die Waben bauen können. Wenn sie 19-21 Tage alt sind, bewachen sie die Eingänge des Bienenstocks vor Eindringlingen. Mit 22-40 Tagen fliegen die Arbeiterinnen schließlich aus und sammeln Pollen, Nektar, Harz und Wasser. Nach vier bis fünf Wochen sind sie so abgearbeitet, dass sie sterben.

Erntedank 2020



Der geschmückte Altarraum
am Erntedank-Sonntag,
04. Oktober 2020

Bilder: Ingrid Reinemer





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Rätsel: Welcher Stern ist wirklich einmalig?

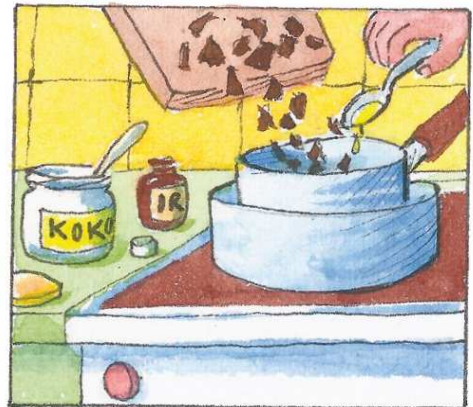
Dein Wunderstern



Verblüffe deine Freunde! Knicke sechs Streichhölzer in der Mitte (nicht brechen!). Lege sie auf einem Teller zu einem Stern zusammen. Tröpfele etwas Wasser auf die Hölzchen und stülpe eine Tasse darüber. Wenn du nach zehn Sekunden die Tasse aufhebst, hat sich der Stern geöffnet.

Weihnachts-Lolli

Schmilz 200 Gramm dunkle Schoko-Kuvertüre mit 20 Gramm Kokosfett im Wasserbad. Rühre etwas Zimt und Orangenaroma unter. Gib die flüssige Masse in einen Spritzbeutel und drücke Kleckse auf ein Backpapier. Lege Holzstiele auf und drücke noch etwas Schokomasse darauf. Verziere die Lollis mit essbarer Deko, solange sie weich sind. Dann lass sie 1 Stunde im Kühlschrank fest werden.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: der zweite Stern von rechts oben

Sabine Bertram-Schäfer ist neue Pröpstin für Nord-Nassau



Foto: Volker Rahn / ekhn

Herzlichen Glückwunsch und
Gottes Segen!

Sabine Bertram-Schäfer ist die neue Pröpstin für den Bereich Nord-Nassau. Die hessen-nassauische Kirchensynode wählte am 19.09.2020 die 54 Jahre alte Dekanin des Dekanats Büdinger Land in das evangelische Leitungsamt. Sie erhielt 75 von abgegebenen gültigen 129 Stimmen. Ab dem kommenden Jahr ist sie die geistliche Leitungsperson in der mittelhessischen Region um Herborn für rund 200.000 Kirchenmitglieder in 169 Gemeinden. Ihre Aufgabe ist mit der einer „Regionalbischöfin“ in anderen evangelischen Kirchen vergleichbar. Frau Bertram-Schäfer tritt die Nachfolge von Annegret Puttkammer an.

Sabine Bertram-Schäfer wurde 1966 in Seefeld in der Nähe von München geboren und wuchs im Westerwald auf. Sie studierte evangelische Theologie in Mainz und Marburg. Ihr Vikariat, die Ausbildung zur Pfarrerin, absolvierte sie in Usingen. Ihre erste Pfarrstelle übernahm sie 1997 in Dauernheim bei Nidda. Drei Jahre später wurde sie zur stellvertretenden Dekanin des Dekanats Nidda gewählt und 2005 zur Dekanin des Dekanats Büdinger Land. Seit 2016 ist sie Dekanin des heutigen Dekanats Büdinger Land.

Frau Bertram-Schäfer war von 1998 bis 2013 Synodalin der hessen-nassauischen Kirchensynode und Mitglied in zahlreichen Fachausschüssen. Sie engagierte sich darüber hinaus u.a. in der Weiterentwicklung des Pfarrbildes und ist seit zehn Jahren an der Auswahl von PfarramtskandidatInnen beteiligt.

Daneben vertrat sie die EKHN auf Ebene der Ev. Kirche in Deutschland etwa bei Konsultationen zur Rolle der Landpastorinnen und Landpastoren.

Verfahren zur Propstwahl:

Das Verfahren der Propstwahl ist in Artikel 56 der Kirchenordnung genau geregelt. Entsprechend den Vorgaben wurde die Stelle im Amtsblatt der EKHN zunächst ausgeschrieben und dazu aufgerufen, mögliche Kandidatinnen oder Kandidaten zu nennen. Dazu kann jedes Kirchenmitglied Vorschläge an den Kirchensynodalvorstand einreichen. Die Benannten konnten dann anhand einer schriftlichen Bewerbung ihr Interesse bekunden. Aus dem Bewerbendenkreis erstellt der Kirchensynodalvorstand einen Wahlvorschlag, der mindestens zwei Personen umfassen soll. Zu dem daraufhin zustande gekommenen Wahlvorschlag werden der Pfarrerausschuss und die zuständige Propsteiversammlung gehört, die sich aus den Dekanen und Dekaninnen sowie den Dekanatssynodalvorsitzenden der Propstei zusammensetzt. Auch auf der Wahl-Synode selbst können noch Vorschläge zu Wahl unterbreitet werden, wenn 20 % der Delegierten eine zusätzliche Kandidatur befürworten. Dann muss die Wahl allerdings verschoben werden. Die Amtszeit für Pröpste und Pröpstinnen beträgt sechs Jahre, eine Wiederwahl ist möglich.

Gert Holle

Aus den Kirchenbüchern

Zum Schutz persönlicher Daten
wird diese und die nächste Seite nicht
in der Online-Ausgabe des
Kircheblättchens angezeigt.

Wir bitten um Verständnis.

Aus den Kirchenbüchern



Allen Trauernden wünschen wir Gottes Trost und Zuversicht.

Jahreslosung 2021



Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lukas 6,36

ICH STEHE AUF FESTEM GRUND

Mein Computer musste das Wort erst lernen: „Barmherzigkeit“. Das Rechtschreibprogramm kannte es noch nicht und schlug mir stattdessen vor: „Warmherzigkeit“. Ich meine, es steht nicht gut um unser Miteinander, wenn „Barmherzigkeit“ zu einem Fremdwort verkommen ist – nach dem Motto: „Barmherzigkeit und Mitleid bekommt man geschenkt. Neid und Respekt muss man sich verdienen.“

Tatsächlich hat Barmherzigkeit etwas mit menschlicher Schwäche zu tun und bedeutet: „Beim armen Herzen sein.“ Barmherzigkeit rechnet damit, dass kein Mensch vollkommen ist und immer erfolgreich. Dass auch mal bei mir etwas schiefeht und Trauer und Scham mein Herz erfüllen. Mich entlastet das. Denn ich bin nur endlich und habe keine „weiße Wes-

te“, mit der ich selbstgerecht durchs Leben gehen könnte. Schon gar nicht in den Augen von Gott. Aber das brauche ich auch gar nicht. Denn Gott ist „barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte“ (Psalm 103,8).

In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden. Damit wir aufatmen können, frei geworden von Verstrickungen und Schuldgefühlen. Gottes Sohn bringt uns seinen himmlischen Vater voller Wärme und Vertrauen nahe und ermöglicht uns ein Leben aus Barmherzigkeit. Was für ein Spielraum: Ich habe den Rücken frei, so dass ich anderen freundlich und aufbauend begegnen kann. Ich stehe auf festem Grund und kann es mir leisten, andere mit den gütigen Augen Jesu zu betrachten.

REINHARD ELLSEL

Ewigkeit

Ewigkeits-Psalme



HERR, mein Gott, Deine Ewigkeit umgibt mich.
Sie ist wie ein unsichtbarer Mantel in allen Stürmen der Zeit.

Meine innere Kraft und mein Vertrauen sind oft erschöpft,
aber Du umhüllst mich mit Wärme und Licht.

Du befreist mich von dem sinnlosen Drang,
alle Rätsel des Lebens hier und jetzt auflösen zu wollen.

HERR, mein Gott, ich danke Dir und lobe Dich,
denn am Ende wirst Du alles Leiden verwandeln in Freude.

Am Ende wirst Du abwischen alle Tränen von meinen Augen.
Am Ende schenkst Du mir ein neues Leben bei Dir.

REINHARD ELLSEL

STICHWORT: EWIGKEIT

Mit dem Ewigkeits- oder Totensonntag endet das Kirchenjahr. Neben dem Andenken an die Verstorbenen wird in vielen Gottesdiensten dabei zu einem bewussten Umgang mit der Lebenszeit ermutigt. Wem es gelinge, Abschied und Tod im Alltag zu bewältigen, bekomme auch sein Leben besser in den Griff, heißt es bereits in christlichen Lebenshilfen aus dem Mittelalter. Vergänglichkeit wird so als Gewinn und nicht als Verlust erfahren. Auf das Problem des Todes antworten die Religionen der Welt höchst unterschiedlich. Im grundlegenden Apostolischen Glaubensbekenntnis bekennen Christen ihren Glauben an „die Auferstehung der Toten und das ewige Leben“. Der Gedenktag geht auf eine Anregung aus der Reformationszeit zurück. Er bildet eine evangelische Alternative zum katholischen Allerseelentag am 2. November. Der Ewigkeitssonntag wird erstmals Mitte des 16. Jahrhunderts in einer Kirchenordnung erwähnt. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. führte ihn als „Feiertag zum Gedächtnis der Entschlafenen“ ein.



Im November

Ich wünsche dir Neugier,
weiterzugehen, ja, gelegentlich
sogar über die Grenze dessen,
was bisher möglich erschien.

Ich wünsche dir den Mut,
aus den Bildern zu treten,
die zum Gefängnis wurden,
und alte Rollen abzustreifen
wie eine zu eng gewordene Haut.

Ich wünsche dir Verwegenheit,
neu zu vertrauen,
nicht nur,
aber auch dir selbst.

Aus: TINA WILLMS, Zwischen Abschied und Anfang,
Neukirchener Verlagsgesellschaft 2020

foto: LOTZ



Im Dezember

Alles so anders
in diesem Corona-Jahr.
Abstand halten,
Maske tragen,
und Analysen am Abend.

Und nun der Advent
wie in jedem Jahr.
Mit Lichtern
und Liedern
und Sternen
in Straßen und Fenstern.

Ich wünsche dir,
dass ein Lichtschein
vom Damals ins Heute fällt
und das Wort eines Engels
die Zeiten überbrückt:
Fürchte dich nicht!

TINA WILLMS

Foto: Leitmann

Aus der Gemeinde

Weihnachtsgottesdienste in Corona-Zeiten



In diesem Jahr können die Weihnachtsgottesdienste nicht wie in den Jahren zuvor stattfinden. Um die Hygiene- und Abstandsregeln einhalten zu können, werden an Heiligabend zwei Gottesdienste angeboten, und zwar um 18:00 Uhr und um 21:00 Uhr. Näheres dazu erfahren Sie auf den Seiten 25-28.

Weihnachtspäckchen für bedürftige Kinder packen

Auch in diesem Jahr möchte ich Sie einladen, an der Aktion der „Stiftung Kinderzukunft“ Gründau teilzunehmen.

Seit vielen Jahren schon sammelt die „Stiftung Kinderzukunft“ Päckchen für bedürftige Kinder in Osteuropa. Die meisten Päckchen werden in Schulen verteilt; willkommen sind jedoch auch Päckchen für Jungen und Mädchen bis 18 Jahre. Nähere Informationen entnehmen Sie dem beiliegenden Flyer.

Gerne dürfen Sie Ihr Päckchen bei mir,



Marion Herget, Forsthausstraße 6 in Kaulstoß,
Tel. 06045-5636, abgeben.

Marion Herget

**Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter
www.kinderzukunft.de**

Gottesdienste im November, Dezember, Januar

1. November	21. Sonntag nach Trinitatis/ Allerheiligen	11 Uhr
8. November	drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	<i>kein Gottesdienst</i>
15. November	vorletzter Sonntag des Kirchenjahres/Volkstrauertag	11 Uhr
22. November	letzter Sonntag des Kirchenjahres/Ewigkeitssonntag	11 Uhr
29. November	1. Sonntag im Advent	11 Uhr
6. Dezember	2. Sonntag im Advent	11 Uhr
13. Dezember	3. Sonntag im Advent	11 Uhr
20. Dezember	4. Sonntag im Advent	<i>kein Gottesdienst</i>
24. Dezember	Heiliger Abend	18 Uhr u. 21 Uhr
25. Dezember	1. Weihnachtsfeiertag	11 Uhr
26. Dezember	2. Weihnachtsfeiertag	11 Uhr
27. Dezember	1. Sonntag nach dem Christfest	<i>kein Gottesdienst</i>
31. Dezember	Silvester	19 Uhr
1. Januar	Neujahr	<i>kein Gottesdienst</i>
3. Januar	2. Sonntag nach dem Christfest	<i>kein Gottesdienst</i>
10. Januar	1. Sonntag nach Epiphantias	11 Uhr
17. Januar	2. Sonntag nach Epiphantias	11 Uhr
24. Januar	3. Sonntag nach Epiphantias	<i>kein Gottesdienst</i>
31. Januar	letzter Sonntag nach Epiphantias	11 Uhr
7. Februar	Sexagesimä	11 Uhr

Weihnachten 2020

Liebe Leserinnen und Leser, die für dieses Jahr letzte Ausgabe unseres „Kircheblättchens“ liegt vor Ihnen. Damit rückt dann auch schon Weihnachten in den Blick. Falls Gottesdienste bis dahin immer noch erlaubt sind: Wie soll das Fest unter Corona-Bedingungen gefeiert werden? Der Kirchenvorstand unserer Gemeinde hat mehrere Entscheidungen getroffen:

1. Die Gottesdienste an Heilig Abend sollen in der Kirche gefeiert werden und nicht draußen im Freien. Wir haben in der Vergangenheit mit unseren Waldweihnachtsfeiern schon zu viele schlechte Erfahrungen mit dem Wetter gemacht.

2. Es sollen an Heilig Abend zwei Gottesdienste angeboten werden: um 18:00 Uhr und um 21:00 Uhr, also relativ spät aus Rücksicht auf die Berufstätigen.

3. Die Besucherzahl soll auf 50 beschränkt werden. Das ist für unsere kleine Kirche angesichts steigender Infizierten-Zahlen schon recht hochgegriffen, aber noch vertretbar.

4. Die Teilnahme an den beiden Gottesdiensten soll über eine schriftliche Anmeldung erfolgen, damit wir die begrenzte Besucherzahl einhalten können. Wer sich angemeldet hat, sollte rechtzeitig zu Gottesdienstbeginn erscheinen, damit

ein Abgleich mit der dann vorliegenden Anmeldeliste erfolgen kann. Die eingereichten Kontaktdaten werden bei uns drei Wochen lang aufbewahrt und dann vernichtet. Sie werden im Bedarfsfall zur Rückverfolgung der Infektionskette lediglich an das Gesundheitsamt weitergeleitet. Eine sonstige Weiterleitung ist uns nicht gestattet.

5. Teilnahme an den Gottesdiensten mit einer mitgebrachten Mund-Nase-Bedeckung. Diese muss während des gesamten Gottesdienstes getragen werden. Desinfektionstücher werden zur Verfügung stehen.

6. Damit der Sicherheitsabstand zwischen den Gottesdienstbesuchern gewahrt wird, werden Mitglieder des Kirchenvorstands helfen bei der Suche nach Sitzplätzen.

7. Die Gottesdienste sollen nicht länger als eine halbe Stunde dauern.

8. Danach muss ausreichend lange gelüftet werden. Die Lehnen der Bänke und die Türklinken müssen anschließend desinfiziert werden.

9. Was den beiden Gottesdiensten leider fehlen wird:

- Die Chöre unseres Gesangsvereins dürfen nicht singen.
- Die Gottesdienstbesucher dürfen die Weihnachtslieder nicht singen, sondern nur die Texte im

Liedblatt still mitverfolgen, während die Orgel spielt.

- Es wird kein Krippenspiel geben. Die darin Agierenden könnten ja während der Proben und der Aufführung nicht den Sicherheitsabstand einhalten. Und wie sollen sie mit Mund-Nasen-Schutz noch so reden können, dass die Gemeinde sie auch versteht?

„Das ist aber armselig!“ werden Sie jetzt denken, liebe Leserinnen und Leser. Ja, auch mir ist die Lust auf Weihnachten eher vergangen. Aber gar nicht feiern und Weihnachten einfach unter den Tisch fallen lassen, so wie Ostern dieses Jahr, das möchte ich auch nicht. Der Kirchenvorstand versucht, aus der gegebenen Situation eben noch das Beste zu machen.

Auf der folgenden Seite ist ein Anmeldeformular abgedruckt. Wenn Sie trotz der genannten Einschränkungen an einem der beiden Heilig-Abend-Gottesdienste teilnehmen möchten, trennen Sie das Formular ab, füllen es bitte aus und werfen es in den Briefkasten am Pfarrhaus.

Ihre Anmeldung muss bis zum 10. Dezember 2020 im Pfarramt vorliegen. Danach kann sie nicht mehr berücksichtigt werden.

Ihre Anmeldung wird bei uns nach dem Eingangsdatum registriert. Wir werden Ihnen bekanntgeben, wenn Ihre Anmeldung nicht mehr unter die ersten 50 fällt.

Es ist zu vermuten, dass die meisten Gemeindemitglieder den ersten Gottesdienst um 18:00 Uhr besuchen wollen.

Bitte kreuzen Sie im Anmeldeformular an, ob Sie bereit sind, auch auf den 21:00 Uhr-Gottesdienst auszuweichen, falls der erste zum Zeitpunkt Ihrer Anmeldung schon „ausgebucht“ ist.

Wir bieten auch am 1. und am 2. Weihnachtsfeiertag je einen Gottesdienst um 11:00 Uhr an. Damit bestehen weitere Ausweichmöglichkeiten.

Herzliche Grüße,
Ihr
Pfarrer Burkhard Zentgraf



**Bitte das nachfolgende Formular
vollständig ausfüllen, unterzeichnen und
bis zum
10. Dezember 2020 abgeben!**

Ev. Kirchengemeinde Burkhardts

Anmeldung zum Gottesdienst am Heiligen Abend 2020!

Werfen Sie die Anmeldung bitte bis zum 10.12.2020 im Briefkasten unseres Pfarramtes, Im Eiches 5, ein.

Ich möchte an folgendem Gottesdienst der Ev. Kirchengemeinde Burkhardts am 24.12.2020 teilnehmen:

- 18:00 Uhr – Ich nehme nur an diesem Gottesdienst teil.
- 18:00 Uhr – Ich nehme vorzugsweise an diesem Gottesdienst teil. Falls dieser Gottesdienst aber zum Zeitpunkt meiner Anmeldung schon „ausgebucht“ ist, bin ich auch bereit, den 21:00 Uhr-Gottesdienst zu besuchen.
- 21:00 Uhr – Ich nehme an diesem Gottesdienst teil.

Ich möchte mit _____ weiteren Personen kommen, mit denen ich in häuslicher Gemeinschaft lebe.

Vorname/Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Mit Ihrer Unterschrift willigen Sie in die Erfassung Ihrer Kontaktdaten in unserem Pfarramt und einer möglichen Weitergabe Ihrer Daten an das Gesundheitsamt zum Zwecke der Rückverfolgung einer Infektionskette ein. Eine sonstige Weitergabe wird selbstverständlich unterbleiben.

Datum, Unterschrift